

Vom Warten am Brunnen und von Augen schwarz wie Kirschen

Mit dem Album IZGREV - zu deutsch Sonnenaufgang - verfolgt das Ensemble SLAVEJ zwei Ziele. Zum einen will die Liedsammlung einen kleinen Beitrag zum musikalischen Gedächtnis Bulgariens leisten: Rund die Hälfte der Lieder sind sehr alte und inzwischen weitgehend unbekannte Weisen. Einige sind hier zum ersten Mal überhaupt auf einem Tonträger festgehalten worden. Zum anderen möchten die SLAVEJ - motiviert durch Auftritte in der Schweiz - auch hierzulande weitere Ohren öffnen und so zu einem kulturellen Brückenschlag beitragen.

Melodien mögen zwar in der Lage sein, die Distanz zwischen Ost und West zu überwinden. Die Liedinhalte bleiben dabei aber doch meist verborgen. Wenigstens andeutungsweise sei hier deshalb dargelegt, worüber Bulgarien sang und immer noch singt. Selbstverständlich ist das bulgarische Lied zunächst Ausdrucksform für die menschlichen Gefühle - für Hoffnung, Liebe, Enttäuschung, Trauer. Viel Raum nimmt im bulgarischen Lied der dörfliche Mikrokosmos zwischen Brunnen, Küche, Stall und Schlafstube, zwischen Schafherden, Kräutertwiesen und Waldrand ein. Und schliesslich ist im bulgarischen Lied die Natur oft Massstab der Dinge: Schönheit hat «Augen schwarz wie Kirschen», ist «schlank wie Pappeln» – und «der Wald riecht nach Jugend».

Unterschätzt wird aus hiesiger Perspektive in aller Regel die Rolle des Liedes als vielleicht wichtigster Kulturträger Bulgariens. Während der siebenhundert Jahre anhaltenden Okkupation des bulgarischen Kulturraums durch das osmanische Reich war es das Lied und letztlich nur das Lied, das die Befindlichkeit des Volkes, seine Werte, Hoffnungen und Ängste ausdrücken und weitertragen konnte. Das Konkrete weicht dabei weitgehend dem Atmosphärischen und Metaphorischen. Alte Lieder, die konkrete historische Begebenheiten besingen, sind selten. Und alte Lieder, wie das flehende «Jalba pische jalna



Balgaria» (Nr. 9), gehören zu den äusserst seltenen musikalischen Dokumenten, welche die konkrete Befindlichkeit der Nation in einer konkreten historischen Situation ausdrücken und in die Gegenwart tragen. Hier: Das traurige, okkupierte Bulgarien schreibt dem zaristischen Russland einen traurigen Bittbrief. Dann sind es aber wieder die Farben

und Arbeiten des Alltags, die besungen werden: Elenka geht Wasser holen; Petar schnitzt ein Wagenrad für den Eselskarren; die Schafhirten pflücken Blumen; die Mädchen tanzen den bulgarischen Volkstanz Horo.

CD «Izgrev», Ensemble Slavei (Targoviste, Bulgarien). Vertrieb: Förderverein «Variant 5», Schweiz.